



Worauf es ankommt

**2.-4. April 2025**  
Congress Center Rosengarten  
**Mannheim**

## **Einsamkeit älterer Menschen – Fluch und Segen der Digitalisierung**

**Verantwortlich:** Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

**Mitwirkende:**

- Prof. Dr. Claudia Müller, Universität Siegen
- Dr. Andrea Töllner, Bereichsleitung Kommunaler Seniorenservice Hannover

**Moderation:** Mirjam Dierkes, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

In Kooperation des [Kompetenznetz Einsamkeit \(KNE\)](#) und des Fachbeirats Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen (DigiBäM) – beides vom Bundesseniorenministerium geförderte Projekte, die beim Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS) angesiedelt sind – konzipierte und organisierte das ISS eine Fachveranstaltung zu Chancen und Risiken digitaler Technologien im Kontext von Einsamkeit.

Dr. Andrea Töllner (Fachbereich Senioren Hannover) zeigte zunächst auf, wie Kommunen Maßnahmen zur Prävention und Linderung von Einsamkeit umsetzen können. Es wurde deutlich, was unter aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen im Handlungsfeld möglich ist, wenn die Verantwortlichen vor Ort entsprechende Prioritäten setzen und die Kommune eine koordinierende Funktion bezüglich der beteiligten haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure übernimmt. Hervorzuheben sind die Rahmungen in Hannover, die vor allem auf Menschen mit erhöhtem Einsamkeitsrisiko ausgerichtet sind. Das sind die Stärkung sozialer Infrastruktur, zugehende Unterstützungsangebote und die Nutzung digitaler Technologien für das Miteinander vor Ort.

Laut Prof. Dr. Claudia Müller (Universität Siegen, Institut für Wirtschaftsinformatik sowie Sprecherin des Fachbeirats DigiBäM) gelte es, mit Hilfe einer bereichsübergreifenden Sozialplanung sektorenübergreifend und sozialraumorientiert die Menschen vor Ort zum Mitmischen zu ermuntern und zusammenzubringen. Hierfür bräuchte es eine „ermöglichende Infrastruktur“ im Sinne von Begegnung, Begleitung, Beratung und Bildung: etwa eine Grundausstattung mit digitalen Endgeräten sowie Bildung für digitale Kompetenz und Souveränität, um das Exklusionsrisiko der Digitalisierung zu minimieren und die Möglichkeiten älterer Menschen, sie für Teilhabe und Mitwirkung zu nutzen, zu erhöhen.

In der anschließenden Diskussion wurde das Erfordernis betont, der Forderung an die Politik nach tragfähigen Altenhilfestrukturen vor Ort Nachdruck zu verleihen. Eine frei zugängliche digitale Grundausstattung für alle sei als Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge vorzuhalten.

Mit Blick auf Maßnahmen gegen Einsamkeit stellt sich die Frage, wie davon betroffene Ältere erreicht werden können. Hilfreich sind aufsuchende Formate der Begleitung und Beratung. Zugänge ergeben sich zudem, wenn auf die Bedürfnisse und Interessen der Adressatinnen und Adressaten gesetzt wird, etwa auf den unmittelbaren Nutzen, der sich aus dem Gebrauch digitaler Techniken für sie ergibt. Am besten ist dies zu gewährleisten, wenn die Adressierten an der Gestaltung solcher Formate beteiligt werden.

Eine ausführlichere Dokumentation mit zwei Präsentationen und Thesenpapier findet sich auf der DigiBäM-Website unter:

<https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/veroeffentlichungen/dokumentation-deutscher-seniorentag-2025>